

Leerstand? Raum für Utopie!

Das Theater Bremen macht Blumenthal zur Bühne

VON NIKOLAI FRITZSCHE

Bremen. Wenn in einem Stadtteil viele Geschäfte und Wohnungen leer stehen, findet der Ortsamtsleiter das blöd. Kreative finden es: interessant.

„Ein verlassener Laden wirft bei uns sofort die Frage auf: Was können wir hier machen?“, sagt Natalie Driemeyer. Die Dramaturgin des Theater Bremen leitet das Festival „Auswärtsspiel: Blumenthal“, das den nördlichsten Bremer Stadtteil an zwei Wochenenden im Juni in eine Kulturmeile verwandeln soll. Leitfrage: „Wie wollen wir leben?“ Die Veranstaltungsorte sind allesamt Gebäude, die zurzeit leer stehen – und davon gibt es in Blumenthal viele, seit die Bremer Woll-Kämmerei 2009 schloss und viele Einwohner wegzogen.

Das wohl schönste der Gebäude ist das Herrenhaus, in dem sich die Verwaltung der Woll-Kämmerei befand. Darin zeigt das Theater vom 3. bis 5. und vom 10. bis 12. Juni fünf Aufführungen aus seinem Repertoire. Zudem wurden Produktionen speziell für das Festival entwickelt: Die Jungen Akteure zum Beispiel eröffnen an verschiedenen Orten unter dem Namen „Fleurovalley“ Werkstätten, in denen Jugendliche an utopischen Forschungsprojekten arbeiten. Stadtpaziergänge führen die Besucher an verlassene Orte wie leere Privatwohnungen und versteckte Gärten.

Die Eigenproduktionen sind aber nur ein Teil des Programms, denn beim „Auswärtsspiel“ machen nicht nur alle Sparten des Theaters mit, sondern auch etwa 30 Partner. Zu diesen gehört die Zwischenzeitzentrale (ZZZ). Sie eröffnet in einer ehemaligen Bäckerei für die Dauer des Festivals eine Filiale der fiktiven Blumen-Bank und inszeniert eine Mini-Ökonomie: Wer gemeinnüt-

zige Arbeit leistet, wird dafür in der fiktiven Währung Blumentaler entlohnt. Das verdiente Geld kann für Theaterkarten, Kaffee oder Kuchen ausgegeben werden. Das City 46 zeigt den „Zauberer von Oz“ sowie Kurzfilme. Ein ehemaliger Supermarkt wird beim Festival ebenso zum kulturellen Schauplatz wie leer stehende Kioske und Bäckereien. „Mit dem Festival wollen wir die Zuschauer, die sonst ins Haupthaus am Goetheplatz kommen, nach Blumenthal locken“, sagt Driemeyer, „und zugleich Blumenthal kulturell beleben“. Einige Projekte, wie das Café, das die Quartier g GmbH in einem ehemaligen Massage-Studio eröffnet, sollen über das Festival hinaus Bestand haben.

Karten gibt es im Festivalzentrum, das sich im ehemaligen Blumenthaler Ortsamt befindet, sowie im Theater am Goetheplatz und an den bekannten Vorverkaufsstellen. Ein Nahverkehrsticket für die Fahrt nach Blumenthal ist im Preis enthalten. Das vollständige Programm gibt es auf der Website www.theaterbremen.de/auswaertsspiel.



Macht Theater in der früheren Woll-Kämmerei:
Festivalleiterin Natalie Driemeyer. FOTO: KOSAK